

# GOTTESDIENST

zuhause - mit allen verbunden durch Gottes Geist

Tag der Einsetzung des Abendmahls – **Gründonnerstag**

Tag der Kreuzigung des Herrn – **Karfreitag**

Tag der Auferstehung des Herrn – **OSTERSONNTAG**

## Tag der Einsetzung des Abendmahls GRÜNDONNERSTAG

### ERÖFFNUNG

Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Gründonnerstag – anders als andere Abende. Wir erinnern uns und vergessen nicht. Gott hilft unserer Erinnerung auf, mit Worten und Boten, Zeichen und Wundern. Mit dem Leben seines Sohnes Jesus. Mit dem Brot des Lebens und dem Kelch des Heils.

### PSALM 111

Halleluja! Ich danke dem HERRN von ganzem Herzen  
im Rate der Frommen und in der Gemeinde.

Groß sind die Werke des HERRN;  
wer sie erforscht, der hat Freude daran.

Was er tut, das ist herrlich und prächtig,  
und seine Gerechtigkeit bleibt ewiglich.

Er hat ein Gedächtnis gestiftet seiner Wunder,  
der gnädige und barmherzige HERR.

Er gibt Speise denen, die ihn fürchten;  
er gedenkt auf ewig an seinen Bund.

Er lässt verkündigen seine gewaltigen Taten seinem Volk,  
dass er ihnen gebe das Erbe der Völker.

Die Werke seiner Hände sind Wahrheit und Recht;  
alle seine Ordnungen sind beständig.

Sie stehen fest für immer und ewig;  
sie sind geschaffen wahrhaftig und recht.

Er sandte Erlösung seinem Volk und gebot, dass sein Bund ewig bleiben soll.  
Heilig und hehr ist sein Name.

Die Furcht des HERRN ist der Weisheit Anfang. Wahrhaft klug sind alle,  
die danach tun. Sein Lob bleibet ewiglich.

## EVANGELIUM

bei Johannes im 13. Kapitel

*Jeder von uns lebt sein Leben, jede geht ihren Weg, jede und jeder will frei sein und unabhängig. Wir grenzen uns ab und haben Angst uns zu öffnen, bleiben stumm wo wir reden müssten und verstecken und hinter uns selbst. Und gleichzeitig spüren wir wie wir das andere brauchen: Angesprochen werden, in den Arm genommen, kräftige Hände, die uns helfen und zärtliche Finger, die uns berühren. Wir sind hungrig nach Liebe, nach Freundschaft, nach Zärtlichkeit und Leben.*

*Im Evangelium für den Gründonnerstag erzählt Johannes, wie Jesus das gelebt und geschenkt hat, Liebe und Zärtlichkeit, ohne Berührungsangst.*

Vor dem Passafest erkannte Jesus, dass seine Stunde gekommen war, dass er aus dieser Welt ginge zum Vater. Wie er die Seinen geliebt hatte, die in der Welt waren, so liebte er sie bis ans Ende. Und nach dem Abendessen – als schon der Teufel dem Judas, dem Sohn des Simon Iskariot, ins Herz gegeben hatte, dass er ihn verriete; Jesus aber wusste, dass ihm der Vater alles in seine Hände gegeben hatte und dass er von Gott gekommen war und zu Gott ging – da stand er vom Mahl auf, legte seine Kleider ab und nahm einen Schurz und umgürtete sich. Danach goss er Wasser in ein Becken, fing an, den Jüngern die Füße zu waschen und zu trocknen mit dem Schurz, mit dem er umgürtet war. Da kam er zu Simon Petrus; der sprach zu ihm: Herr, du wäschst mir die Füße? Jesus antwortete und sprach zu ihm: Was ich tue, das verstehst du jetzt nicht; du wirst es aber hernach erfahren. Da sprach Petrus zu ihm: Nimmermehr sollst du mir die Füße waschen! Jesus antwortete ihm: Wenn ich dich nicht wasche, so hast du kein Teil an mir. Spricht zu ihm Simon Petrus: Herr, nicht die Füße allein, sondern auch die Hände und das Haupt! Spricht Jesus zu ihm: Wer gewaschen ist, bedarf nichts, als dass ihm die Füße gewaschen werden; er ist vielmehr ganz rein. Und ihr seid rein, aber nicht alle. Denn er wusste, wer ihn verraten würde; darum sprach er: Ihr seid nicht alle rein.

Als er nun ihre Füße gewaschen hatte, nahm er seine Kleider und setzte sich wieder nieder und sprach zu ihnen: Wisst ihr, was ich euch getan habe? Ihr nennt mich Meister und Herr und sagt es mit Recht, denn ich bin's auch. Wenn nun ich, euer Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, so sollt auch ihr euch untereinander die Füße waschen. Denn ein Beispiel habe ich euch ge-

geben, damit ihr tut, wie ich euch getan habe. Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr euch untereinander liebt, wie ich euch geliebt habe, damit auch ihr einander lieb habt. Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt.

Johannes 13,1-15.34-35

## LIEDER des Tages

Evangelisches Gesangbuch Nr. 223

1. Das Wort geht von dem Vater aus und bleibt doch ewiglich zu Haus, geht zu der Welten Abendzeit, das Werk zu tun, das uns befreit.
2. Da von dem eignen Jünger gar der Herr zum Tod verraten war, gab er als neues Testament den Seinen sich im Sakrament,
3. gab zwiefach sich in Wein und Brot; sein Fleisch und Blut, getrennt im Tod, macht durch des Mahles doppelt Teil den ganzen Menschen satt und heil.
4. Der sich als Bruder zu uns stellt, gibt sich als Brot zum Heil der Welt, bezahlt im Tod das Lösegeld, geht heim zum Thron als Siegesheld.
5. Der du am Kreuz das Heil vollbracht, des Himmels Tür uns aufgemacht: gib deiner Schar im Kampf und Krieg Mut, Kraft und Hilf aus deinem Sieg.
6. Dir, Herr, der drei in Einigkeit, sei ewig alle Herrlichkeit. Führ uns nach Haus mit starker Hand zum Leben in das Vaterland.

Text: Otto Riethmüller 1932/1934 nach dem Hymnus »Verbum supernum prodiens« des Thomas von Aquin 1264 | Melodie: Wir danken dir, Herr Jesu Christ (Nr. 79)

Liederheft für die Gemeinde Nr. 096

1. Ich bin das Brot, lade euch ein. So soll es sein, so soll es sein! Brot lindert Not, brecht es entzwei. So soll es sein, so soll es sein!  
*Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison.*
2. Ich bin die Quelle, schenk mich im Wein. So soll es sein, so soll es sein! Schöpft aus der Fülle, schenkt allen ein. So soll es sein, so soll es sein!
3. Nehmt hin das Brot, trinkt von dem Wein. So soll es sein, so soll es sein! Wenn ihr das tut, will ich bei euch sein. So soll es sein, so soll es sein!

Text: Clemens Bittlinger | Melodie: David Plüss

## AN(ge)DACHT

Beim Abendmahl darf alles da sein, was zu uns gehört – auch das, was wir sonst lieber für uns behalten. Unsere Geheimnisse sitzen mit am Tisch – als Erinnerungen: Da ist noch ein Brief, den ich nie abgeschickt habe; eine Patientenverfügung, die von meiner Angst und Vorsorge erzählt; ein Liebesbrief, der noch ganz vorsichtig ist. Das alles steht für unsere Sorgen, unsere Wünsche, unsere Schuld und unsere Freude. Vor Gott müssen wir das nicht verstecken. Er kennt uns, so wie wir sind – mit allem, was wir im Herzen tragen.

Auch unsere gemeinsame Geschichte gehört als Erinnerung dazu. Ein Stück ungesäuertes Brot erinnert an das Passahfest – das Fest, das Jüdinnen und Juden bis heute feiern. Jesus selbst hat dieses Brot beim letzten Abendmahl geteilt. Es verbindet uns mit unseren älteren Geschwistern im Glauben.

Die Bibel erinnert daran, dass Wunder möglich sind, wie bei dem Mann, der Jesus um Hilfe bat, weil er wieder sehen wollte. Wir erinnern daran, selbst auf Hilfe angewiesen zu sein – und daran, füreinander da sein zu sollen.

Das Kreuz erinnert an das Leiden und Sterben Jesu – aber auch daran, dass neues Leben möglich ist. Es erinnert an Leid und Schuld in der Welt, aber auch an Trost und Hoffnung. Diese Erinnerungen erzählen von den Menschen, die vor uns geglaubt haben, und von dem, was uns miteinander verbindet.

Wenn wir Abendmahl feiern, bringen wir all das mit: unsere Geheimnisse und unsere Geschichten, das Gute und das Schwere. Im Brot und im Wein wird das alles aufgenommen und verwandelt. Beides ist nicht einfach da – es steckt Arbeit, Geduld und Leben darin. Und so, wie Brot und Wein aus vielen kleinen Körnern und Trauben entstehen, so bringt auch Gott unser Leben zusammen: das, was gelungen ist, und das, was weh tut. Im Abendmahl sagt Gott: Ich bin bei euch – in allem, was war, in allem was ist, und in allem, was kommt. So wird das Abendmahl zu einem Fest: ein Fest der Vergebung, der Kraft und der Freude.

## FÜRBITTGEBET und VATERUNSER

Barmherziger Gott, dein Sohn gibt sich hin für das Leben und das Heil der Welt. Durch ihn bitten wir dich:

Schenke deiner Kirche die Einheit am Tisch deines Sohnes und verbinde uns in seiner Liebe. Segne alle, die Leitung berufen sind.

Hilf den Völkern, Wege zur Gerechtigkeit zu finden; mache uns bereit, denen, die Hunger und Not leiden, Anteil zu geben an den Gütern dieser Erde.

Stärke, die bedrängt und mutlos sind. Führe uns mit denen, die uns im Glauben vorausgegangen sind, zum Gastmahl des ewigen Lebens.

Wir danken dir, ewiger Gott, dass du uns nahe bist in Christus, der das lebendige Brot vom Himmel ist. Er lebt und herrscht mit dir in der Einheit des Heiligen Geistes jetzt und in alle Ewigkeit.

## SENDUNG und SEGEN

Wir stehen dazwischen,  
zwischen Gründonnerstag und Karfreitag,  
zwischen Alltag und Festtag,  
zwischen Zusammensein und Abschied,  
zwischen Angst und Vertrauen,  
zwischen Leben und Tod,  
zwischen Bekenntnis und Verrat,  
zwischen Glaube und Zweifel.

So wie damals:

Und sie kamen zu einem Garten mit Namen Gethsemane. Und er sprach zu seinen Jüngern: Setzt euch hierher, bis ich gebetet habe. Und er nahm mit sich Petrus und Jakobus und Johannes und fing an zu zittern und zu zagen und sprach zu ihnen: Meine Seele ist betrübt bis an den Tod; bleibt hier und wachtet!

Und er ging ein wenig weiter, fiel nieder auf die Erde und betete, dass, wenn es möglich wäre, die Stunde an ihm vorüberginge, und sprach: Abba, Vater,

alles ist dir möglich; nimm diesen Kelch von mir; doch nicht, was ich will, sondern was du willst!

Und er kam und fand sie schlafend und sprach zu Petrus: Simon, schläfst du? Vermochtest du nicht eine Stunde zu wachen? Wachtet und betet, dass ihr nicht in Versuchung fallt! Der Geist ist willig; aber das Fleisch ist schwach. Und er ging wieder hin und betete und sprach dieselben Worte.

Geht durch diese Nächte und Tage, komme, was da wolle.

Geht gestärkt, satt in der Seele und frei im Geist.

Wenn es Nacht wird, erinnert euch:

Der das Brot des Lebens teilte, er geht mit euch.

Der den Kelch des Heils reichte, er ist an eurer Seite.

Geht in seinem Frieden.



## Tag der Kreuzigung des Herrn KARFREITAG

### ERÖFFNUNG

**Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.** (Johannes 3,16)

Karfreitag ist heute – der Todestag Jesu. Dieser Tod hat die Welt verändert: Unsere Vorstellung vom Tod und unsere Vorstellung vom Leben, unser Bild vom Menschen und unser Bild von Gott.

Karfreitag ist heute – in Gedanken begleiten wir Jesus auf seinem letzten Weg, in seinen letzten Stunden. Wir versuchen zu begreifen, wie Gott selber das Leiden auf sich genommen und den Tod durchbrochen hat.

### PSALM 22 A

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

Ich schreie, aber meine Hilfe ist ferne.

Mein Gott, des Tages rufe ich, doch antwortest du nicht,  
und des Nachts, doch finde ich keine Ruhe.

Aber du bist heilig,  
der du thronst über den Lobgesängen Israels.

Unsere Väter hofften auf dich;  
und da sie hofften, halfst du ihnen heraus.

Zu dir schrien sie und wurden errettet,  
sie hofften auf dich und wurden nicht zuschanden.

Ich aber bin ein Wurm und kein Mensch,  
ein Spott der Leute und verachtet vom Volk.

Alle, die mich sehen, verspotten mich,  
sperren das Maul auf und schütteln den Kopf:

»Er klage es dem HERRN, der helfe ihm heraus  
und rette ihn, hat er Gefallen an ihm.«

Sei nicht ferne von mir, denn Angst ist nahe;  
denn es ist hier kein Helfer.

Meine Kräfte sind vertrocknet wie eine Scherbe, und meine Zunge klebt  
mir am Gaumen, und du legst mich in des Todes Staub.

Sie teilen meine Kleider unter sich  
und werfen das Los um mein Gewand.

Aber du, HERR, sei nicht ferne;  
meine Stärke, eile, mir zu helfen!

## EVANGELIUM

bei Johannes im 19. Kapitel

Pilatus überantwortete ihnen Jesus, dass er gekreuzigt würde. Sie nahmen ihn aber, und er trug selber das Kreuz und ging hinaus zur Stätte, die da heißt Schädelstätte, auf Hebräisch Golgatha. Dort kreuzigten sie ihn und mit ihm zwei andere zu beiden Seiten, Jesus aber in der Mitte.

Pilatus aber schrieb eine Aufschrift und setzte sie auf das Kreuz; und es war geschrieben: Jesus von Nazareth, der Juden König. Diese Aufschrift lasen viele Juden, denn die Stätte, wo Jesus gekreuzigt wurde, war nahe bei der Stadt. Und es war geschrieben in hebräischer, lateinischer und griechischer Sprache. Da sprachen die Hohenpriester der Juden zu Pilatus: Schreibe nicht: Der Juden König, sondern dass er gesagt hat: Ich bin der Juden König. Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben.

Die Soldaten aber, da sie Jesus gekreuzigt hatten, nahmen seine Kleider und machten vier Teile, für jeden Soldaten einen Teil, dazu auch den Rock. Der aber war ungenäht, von oben an gewebt in einem Stück. Da sprachen sie untereinander: Lasst uns den nicht zerteilen, sondern darum losen, wem er gehören soll. So sollte die Schrift erfüllt werden, die sagt: »Sie haben meine Kleider unter sich geteilt und haben über mein Gewand das Los geworfen.« Das taten die Soldaten.

Es standen aber bei dem Kreuz Jesu seine Mutter und seiner Mutter Schwester, Maria, die Frau des Klopas, und Maria Magdalena. Als nun Jesus seine Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: Frau, siehe, das ist dein Sohn! Danach spricht er zu dem Jünger: Siehe, das ist deine Mutter! Und von der Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.

Danach, als Jesus wusste, dass schon alles vollbracht war, spricht er, damit die Schrift erfüllt würde: Mich dürstet. Da stand ein Gefäß voll Essig. Sie aber füllten einen Schwamm mit Essig und legten ihn um einen Ysop und hielten ihm den an den Mund. Da nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht. Und neigte das Haupt und verschied. Johannes 19,16-30

## LIED des Tages

Evangelisches Gesangbuch Nr. 85

1. O Haupt voll Blut und Wunden, voll Schmerz und voller Hohn, o Haupt, zum Spott gebunden mit einer Dornenkron, o Haupt, sonst schön gezieret mit höchster Ehr und Zier, jetzt aber hoch schimpfieret: begrüßet seist du mir!
2. Du edles Angesichte, davor sonst schrickt und scheut das große Weltgewichte: wie bist du so bespeit, wie bist du so erleichtet! Wer hat dein Augenlicht, dem sonst kein Licht nicht gleichet, so schändlich zugericht'?
9. Wenn ich einmal soll scheiden, so scheid nicht von mir, wenn ich den Tod soll leiden, so tritt du dann herfür; wenn mir am allerbängsten wird um das Herze sein, so reiß mich aus den Ängsten kraft deiner Angst und Pein.
10. Erscheine mir zum Schilde, zum Trost in meinem Tod, und lass mich sehn dein Bilde in deiner Kreuzesnot. Da will ich nach dir blicken, da will ich glaubensvoll dich fest an mein Herz drücken. Wer so stirbt, der stirbt wohl.

Text: Paul Gerhardt 1656 nach »Salve caput cruentatum« des Arnulf von Löwen vor 1250  
Melodie: Hans Leo Hassler 1601; geistlich Brieg nach 1601, Görlitz 1613 »Herzlich tut mich verlangen«

## PREDIGT

über 2. Korinther 5,19-21 (Epistel)

Karfreitag – der Tag, an dem wir innehalten, um das Leiden und Sterben Jesu zu bedenken. Es ist ein Tag der Dunkelheit und des Schmerzes, aber auch der tiefsten Hoffnung.

Der Karfreitag hatte in meiner Kinder- und Jugendzeit eine eigene Prägung. Es war ein stiller Tag, Radio und Fernsehgerät blieben aus. Lange auszuschlafen erscheint mir an diesem Tag immer noch unpassend – es ist kein Tag, um lange im Bett zu bleiben. Als Jugendlicher hatte ich das Gefühl, dass sich Menschen an diesem Tag etwas zurücknahmen. Nicht der einzelne Mensch, sondern Jesus stand an diesem Tag im Mittelpunkt. Der ganze Tag konzentrierte sich auf den Gottesdienst, der sowohl die Stunden vorher wie auch nachher prägte.

Heute hat der Karfreitag diesen eigenen Charakter weitgehend verloren; für viele Menschen ist er zu einem arbeitsfreien Tag geworden. Immer wieder bricht Streit aus über die besondere Feiertagsruhe dieses Tages. Warum man in der Nacht von Gründonnerstag auf Karfreitag nicht Tanzen gehen soll oder warum am Karfreitag keine Sportveranstaltungen stattfinden sollen, ist vielen nicht mehr zu vermitteln. Ich möchte diese Diskussion zum Anlass nehmen, über die besondere Bedeutung des Karfreitags nachzudenken.

Dabei beginne ich mit dem Namen des Tages: Karfreitag. Das althochdeutsche Wort „Kara“ bedeutet „Klage, Kummer, Trauer“. Der Karfreitag ist also ein Trauertag – deshalb auch die besondere Feiertagsruhe. Doch damit fängt manche Schwierigkeit erst an: Einen nahezu „zweitausend Jahre alten Tod“ nicht nur mit der Vernunft zu bedenken, sondern „mit Leib und Seele“ mitzuempfinden, mitzuleiden, fällt schwer. Hinzu kommt das „Wissen“ um Ostern, „es ist ja alles gut gegangen“. Ein zweiter Aspekt: Gemeinsam zu trauern wird Menschen fremder. Menschen feiern zusammen (Karneval, Fußball-WM), sie sind gemeinsam wütend (Demonstrationen, Klimastreik), doch gemeinsam zu trauern, Leid gemeinsam zu tragen ist auf Katastrophen oder das Sterben herausragender Persönlichkeiten beschränkt. Das ist auch in Gemeinden nicht viel anders: Totenwachen werden seltener oder gar nicht mehr gehalten, Beerdigungen anonymer. So stellt der Karfreitag als Trauertag eine Herausforderung dar. Und es stellt sich die Frage, ob die Konzentration auf den Aspekt Trauer diesen Tag nicht zu sehr einschränkt.

Deshalb möchte ich noch einmal auf den Namen des Tages schauen. Im Englischen beispielsweise heißt er „Good Friday“ also der „Gute Freitag“. Bereits Martin Luther sprach vom Karfreitag als „Gutem Freitag“, denn er nahm die Vorsilbe „Kar“ vom lateinischen „carus“, was so viel bedeutet wie „lieb, gut

oder teuer“. Doch was soll an diesem Freitag gut sein, was soll an diesem Freitag lieb sein, was soll an diesem Freitag teuer sein?

Ich möchte die Antwort konzentriert geben: An diesem Freitag hat Jesus die Menschen zu einem teuren Preis – seinem Leben – aus dem Tod freigekauft, weil er in seiner Liebe unsere Sünden auf sich genommen hat und so unser Leben zu einem guten Ende führt. Gut theologisch: Der Kreuzestod Jesu verstanden als Sühneopfertod, durch den die menschlichen Sünden vergeben sind und Gott und Mensch versöhnt werden. Ich gebe zu, ich hatte früher bei dieser Vorstellung ein mulmiges Gefühl: Da ist Jesus Christus, Gott, auch für mich am Kreuz gestorben.

Verstehen konnte ich es nicht; dankbar zu sein erschien mir auch unpassend. Karfreitag war und ist für mich ein Tag mit vielen offenen Fragen. Und die sogenannte Sühneopfertheologie ist auch unter Theologen umstritten. Kritiker wenden ein, dass Gott in seiner Freiheit auch ohne Tötung eines Menschen Sünden vergeben könne. Das ist sicherlich wahr, doch hat er offensichtlich diesen Weg beschritten. Und der Gedanke, dass der Karfreitag ein „Guter Freitag“ ist, weil Gott sich durch das Sühneopfer Jesu mit den Menschen versöhnt hat, hat im Apostel Paulus einen prominenten Fürsprecher:

*Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit ihm selber und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung.*

*So sind wir nun Botschafter an Christi statt, denn Gott ermahnt durch uns; so bitten wir nun an Christi statt: Lasst euch versöhnen mit Gott! Denn er hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, auf dass wir in ihm die Gerechtigkeit würden, die vor Gott gilt.*

Bevor ich auf den Text eingehe, möchte ich noch auf eines hinweisen: „Versöhnen“ und „Sühne“ haben den gleichen Wortstamm; bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts sprach man noch von „versöhnen“ statt von „versöhnen“.

*Lasst euch versöhnen mit Gott!* Gott ist der Handelnde, nicht der Mensch. Ich kann mich nicht aus eigener Kraft mit Gott versöhnen. Er handelt an mir. Das widerspricht unserem Wunsch, gerne „unser eigener Herr und Schmied unseres Glückes“ sein zu wollen. Und es widerspricht der verbreiteten Vorstellung, dass Jesus am Karfreitag den Tod passiv erleidet; dass Judas und der Hohe Rat, Pilatus und die Römer die handelnden Akteure sind. Sie sind es nur ober-

flächlich. Im Johannesevangelium sagt Jesus zu Pilatus: „Du hättest keine Macht über mich, wenn es dir nicht von oben gegeben wäre.“ Gott handelt am Karfreitag und er hätte den Tod Jesu natürlich verhindern können. Doch er hat es nicht. Warum?

Auch auf diese Frage gibt es viele Antworten. Jesus wollte seinen Weg der Liebe in aller Konsequenz zu Ende gehen und sich nicht mit Gewalt gegen Verhaftung, Verurteilung und Kreuzigung wehren. Gut möglich. Eine andere Antwort, die mir viel sagt und hilft: Gott wollte in Jesus in den Tod gehen, damit kein Mensch mehr im Tod allein ist, damit selbst der Tod kein von Gott verlassener „Ort“ ist. Oder eben auch die Deutung des Paulus: Das Sterben Jesu zur Versöhnung mit Gott und Mensch.

Das ist schwer zu verstehen, deshalb möchte ich es einmal anders ausdrücken. Ich leihe mir ein Beispiel aus dem ersten Band der Harry-Potter-Reihe, die ja inzwischen den Status eines Jugendbuchklassikers hat.

Zum Ende des ersten Bandes „Harry Potter und der Stein der Weisen“ wird Harry, Zauberschüler des ersten Jahrgangs auf der Zauberschule Hogwarts, in einen Kampf mit Lord Voldemort verwickelt. Voldemort ist in den Harry-Potter-Büchern das Sinnbild des Bösen, der versucht, seine Herrschaft aufzurichten – und der Mörder von Harrys Eltern. Im ersten Band versucht er, in den Besitz des Steins der Weisen zu gelangen, der unermesslichen Reichtum und ewiges Leben verspricht. Harry versucht dies zu verhindern, die beiden ringen in einem tiefen Kellerverlies um den Besitz des Steins. Harry hat eigentlich – körperlich weit unterlegen – keine Chance. Doch er wird gerettet, weil Voldemort ihn nicht berühren kann, ohne sich im wahrsten Sinne des Wortes die Finger zu verbrennen. Nach siegreichem Ende der Auseinandersetzung fragt Harry seinen Schulleiter Albus Dumbledore, warum ihn Voldemort nicht berühren konnte. Der berühmte Zauberer erklärt ihm: „Deine Mutter ist gestorben, um dich zu retten. Wenn es etwas gibt, was Voldemort nicht versteht, dann ist es die Liebe. Er wusste nicht, dass eine Liebe, die so mächtig ist wie die deiner Mutter zu dir, ihren Stempel hinterlässt. Keine Narbe, kein sichtbares Zeichen ... so tief geliebt worden zu sein, selbst wenn der Mensch, der uns geliebt hat, nicht mehr da ist, wird uns immer ein wenig schützen.“

Eine tiefe Liebe, die wir empfangen, beschützt uns vor dem Bösen. Ein wunderschöner Gedanke und – auch wenn uns diese Fantasiewelt fremd ist – zu-

gleich das Geheimnis des Karfreitags: Die Liebe zu den Menschen, die Jesus den Weg ans Kreuz und in den Tod gehen ließ, diese Liebe hinterlässt noch heute bei uns ihre Spuren. Sie umgibt uns wie ein Mantel, der uns vor dem Bösen schützt – und was gibt es für den Menschen Böseres als den Tod. Der Tod ist damit nicht aus der Welt, doch die Macht des Todes kann gegen die Macht einer solchen Liebe nichts ausrichten.

Eine solche Liebe ist immer schwer zu begreifen. Wir müssen uns auf Gottes Liebe einlassen, wir müssen ihm eine solche Liebe zutrauen, um sie zu erfahren. Wenn wir nicht daran glauben, dass wir es wert sind, so geliebt zu werden, werden wir seine Liebe kaum spüren. Nehmen wir doch dankbar an, dass uns etwas so Wunderbares widerfahren ist. So wunderbar, dass der Karfreitag für uns Menschen wirklich ein guter Freitag ist.

Deshalb ist dieser Freitag ein besonderer Tag. An ihm wird deutlich, wie sehr uns Gott liebt. Natürlich dürfen wir an diesem Tag trauern, dass Jesus solche Schmerzen und den Tod auf sich genommen hat, um seine Liebe zu zeigen. Ich finde es auch schön, wenn wir uns an diesem Tag – als Antwort auf Gottes Liebe – einmal ganz auf ihn hin ausrichten und konzentrieren. Und wir dürfen uns – auch schon vor Ostern – heute ein wenig freuen: Wir sind Geliebte.

## GEBET (Fürbitten als Karfreitagslitanei)

O Jesus Christus, Gottes Sohn, erbarm dich über uns. Du hättest wohl Freude haben können, doch du hast das Kreuz erduldet und die Schande nicht gering geachtet. Dahingegeben in die Hände der Sünder, hast du des Todes Bitterkeit geschmeckt und die tiefste Not der Gottesferne. Du hast Gehorsam gelernt an dem, was du littest, und warst gehorsam bis zum Tod, ja, zum Tode am Kreuz. O Jesus Christus, Gottes Sohn, erbarm dich über uns.

Du starker Heiland und Erretter, befreie und erlöse uns. Von Hass und Neid, von Hochmut und lieblosem Richten, von Selbstsucht und Härte des Herzens. Von Trägheit und Kreuzesscheu, von kaltem Stolz und feiger Anpassung. Von Verzweiflung und Gotteshass, von Lebensangst und Todesfurcht. Du starker Heiland und Erretter, befreie und erlöse uns.

Gekreuzigter Jesus, durch deine Liebe hilf uns und stärke uns. Dass wir dir nachfolgen in Sanftmut und Demut, dass wir unser Kreuz auf uns nehmen. Dass wir in der Verlassenheit zum Vater rufen, dass wir uns in seine Hände be-

fehlen, dass wir Glauben halten bis ans Ende. Im Kampf gegen die Sünde, in der Stunde der Versuchung, im Dunkel der Anfechtung, in der letzten Not. Gekreuzigter Jesus, durch deine Liebe hilf uns und stärke uns.

Gekreuzigter Jesus, du Heiland und Erretter: Sammle unter deinem Kreuz alle, für die du gestorben bist. Führe herzu, die noch ferne sind. Rufe zurück, die dich verloren haben. Bringe heim die Irrenden. Geh entgegen den Suchenden. Hilf uns, eins zu werden, dass wir einander lieben und einander von Herzen vergeben. Jesus Christus, du unser Friede: Gib uns deinen Frieden.

## VATERUNSER

## ENTLASSUNG

**Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.** (Johannes 3,16)



## Tag der Auferstehung des Herrn OSTERSONNTAG

### ERÖFFNUNG

**Christus spricht: Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und der Hölle.** (Offenbarung 1,18)

Der Herr ist auferstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden! – Dieser frohe Ruf wandert am Ostermorgen um den ganzen Erdball. Jede und jeder von uns ist eingeladen, den Ruf weiterzugeben und die Osterfreude zu verbreiten gegen alle traurigen Nachrichten, gegen alle Müdigkeit und Resignation. Trotz vieler Sorgen haben wir als Christenmenschen Grund zur Hoffnung. Denn: Der Herr ist auferstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden!

### PSALM 118 A

Der HERR ist meine Macht und mein Psalm  
und ist mein Heil.

Man singt mit Freuden vom Sieg in den Hütten der Gerechten:  
Die Rechte des HERRN behält den Sieg!

Die Rechte des HERRN ist erhöht;  
die Rechte des HERRN behält den Sieg!

Ich werde nicht sterben, sondern leben  
und des HERRN Werke verkündigen.

Der HERR züchtigt mich schwer;  
aber er gibt mich dem Tode nicht preis.

Tut mir auf die Tore der Gerechtigkeit,  
dass ich durch sie einziehe und dem HERRN danke.

Das ist das Tor des HERRN;  
die Gerechten werden dort einziehen.

Ich danke dir, dass du mich erhört hast  
und hast mir geholfen.

Der Stein, den die Bauleute verworfen haben,  
ist zum Eckstein geworden.

Das ist vom HERRN geschehen  
und ist ein Wunder vor unsern Augen.

Dies ist der Tag, den der HERR macht;  
lasst uns freuen und fröhlich an ihm sein.

## EVANGELIUM

bei Markus im 16. Kapitel

Als der Sabbat vergangen war, kauften Maria Magdalena und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und ihn zu salben. Und sie kamen zum Grab am ersten Tag der Woche, sehr früh, als die Sonne aufging. Und sie sprachen untereinander: Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür? Und sie sahen hin und wurden gewahr, dass der Stein weggerollt war; denn er war sehr groß.

Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Gewand an, und sie entsetzten sich. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten. Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus, dass er vor euch hinget nach Galiläa; da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat. Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemand etwas; denn sie fürchteten sich.

Markus 16,1-8

## LIED des Tages

Liederheft für die Gemeinde Nr. 0153

1. Wir stehen im Morgen. Aus Gott ein Schein durchblitzt alle Gräber. Es bricht ein Stein. Erstanden ist Christus. Ein Tanz setzt ein.  
*Halleluja, Halleluja, Halleluja, es bricht ein Stein. Halleluja, Halleluja, Halleluja, ein Tanz setzt ein.*
2. Ein Tanz, der um die Erde und Sonne kreist, der Reigen des Christus, voll Kraft und Geist, der Tanz, der uns alle dem Tode entreißt.

3. An Ostern, o Tod, war das Weltgericht. Wir lachen dir frei in dein Angstgesicht. Wir lachen dich an, du bedrohst uns nicht.
4. Wir folgen dem Christus, der mit uns zieht, stehn auf, wo der Tod und sein Werk geschieht, im Aufstand erklingt unser Osterlied.
5. Am Ende durchziehn wir, von Angst befreit, die düstere Pforte, zum Tanz bereit. Du selbst gibst uns, Christus, das Festgeleit.

Text: Jörg Zink | Melodie: Jürgen Hufeisen

## PREDIGT

über 1. Korinther 15,19-28

Was erwarten Sie von Ostern? Auferstehung? Was denken Sie? Volle Zustimmung? Verhaltene Gewissheit? Zurückhaltende Hoffnung? Offene Ablehnung? Oder sind Sie jemand, der neugierig ist?

Vielleicht sagen Sie: Weil ich es sowieso nicht beweisen kann, schaue ich, wie sieht es in unserer Geschichte, in der Tradition der Mütter und Väter unseres Glaubens damit aus. Ich tue erstmal so, als ob es wahr sein könnte. Ostern. Auferstehung.

Mit Ostern ist es so: Man kann es nicht von allein glauben. Es braucht andere, mit denen man es wagt. Ostern ist nicht auszudiskutieren. Wir können jedoch mit anderen davon singen und beten, Geschichten hören und miteinander teilen.

„Auf, auf, mein Herz, mit Freuden ...“ – so beginnt ein altes Osterlied. Gleich zweimal wird das Herz, mein Herz aufgefordert. Nun, komm schon. Gib dir einen Ruck, gib dich nicht auf. Auf, auf! Eine Aufforderung allein reicht nicht angesichts dessen, was uns in Atem hält, die Sprache verschlägt und das Herz eng macht.

Heute aber: Auf, auf, mein Herz. Machen Sie das einmal: Richten Sie sich auf und sagen Sie es Ihrem Herzen. Und machen Sie das zart. Immerhin ist das hier ein Lied, das zum Tanzen einlädt.

Auf, auf, mein Herz. Es ist eine Sache des Herzens zu glauben, zu hoffen, zu lieben. Und das alles heute mit Freude. Mit Leichtigkeit im Sinn und Zuversicht in der Seele. Heute. An Ostern.

„Auf, auf, mein Herz, mit Freuden, nimm wahr, was heut geschieht.“ Noch einmal eine Aufforderung, ein Richtungshinweis: Nimm wahr. Mach die Augen auf. Öffne deine Herzenstür. Hebe den Blick und sieh dich um.

Und das Ganze nicht als Marsch, sondern als Ostergesang. Als Lied, das mindestens zum Sich-Wiegen einlädt. Sich-bewegen. Ostern hat mit Bewegung zu tun. Aufstehen.

Zum Glück müssen wir uns solche Lebens-Texte und Hoffnungs-Worte nicht selbst ausdenken. Es gibt sie schon. Und wir können von ihnen Gebrauch machen.

Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christus, so sind wir die elendesten unter allen Menschen. Nun aber ist Christus auferweckt von den Toten als Erstling unter denen, die entschlafen sind. Denn da durch einen Menschen der Tod gekommen ist, so kommt auch durch einen Menschen die Auferstehung der Toten. Denn wie in Adam alle sterben, so werden in Christus alle lebendig gemacht werden. Ein jeder aber in der für ihn bestimmten Ordnung: als Erstling Christus; danach die Christus angehören, wenn er kommen wird; danach das Ende, wenn er das Reich Gott, dem Vater, übergeben wird, nachdem er vernichtet hat alle Herrschaft und alle Macht und Gewalt. Denn er muss herrschen, bis Gott »alle Feinde unter seine Füße gelegt hat«. Der letzte Feind, der vernichtet wird, ist der Tod. Denn »alles hat er unter seine Füße getan«. Wenn es aber heißt, alles sei ihm unterworfen, so ist offenbar, dass der ausgenommen ist, der ihm alles unterworfen hat. Wenn aber alles ihm untertan sein wird, dann wird auch der Sohn selbst untertan sein dem, der ihm alles unterworfen hat, auf dass Gott sei alles in allem.

Heute geht es vollmundig zu. Ja, wieso auch nicht. Es ist Ostern. Da geht es um alles. Leben und Tod, Hoffnung und (Wage-)Mut, Glaube und Gottvertrauen.

Aus vollem Herzen, mit ganzer Seele bekennt sich hier einer. Bittet und fragt, fordert heraus. Redet und will überzeugen, froh und gewiss machen und locken, Gott zu vertrauen. Weil eben dieser Gott Jesus von den Toten auferweckt hat. Nicht im Tod gelassen hat.

Man merkt, wie Paulus das Herz übergeht, wenn er kurz vor dem Predigttext schreibt: *Wenn Christus gepredigt wird, dass er von den Toten auferweckt ist, wie sagen dann einige unter euch: Es gibt keine Auferstehung der Toten?*

Mittenhinein springt Paulus – mittenhinein in all die Anfragen, Zweifel, Ungewissheiten. Ja, wie sollte er sie denn auch nicht kennen? Jede und jeder, der an Gott glaubt, weiß doch, das ist kein Besitz, den man fest in den Händen hält. Glaube hat viele Seiten.

Alle Osterzeuginnen und Osterzeugen verstehen und glauben zunächst einmal nichts. Sie fragen zunächst einmal, zweifeln, fürchten sich, erschrecken, sind sprachlos, glauben dann erst, als sie sehen.

Maria von Magdala erkennt den Auferstandenen erst, als er sie bei ihrem Namen ruft. Und berühren kann sie ihn nicht. Die Frauen am Grab sehen zwar Engel und hören sie verkünden: Jesus lebt. Doch sie erschrecken so tief, dass es ihnen die Sprache verschlägt. Thomas muss dem Auferstandenen seinen Finger in die Wunde legen und dann erst kann er glauben und sagen: Mein Herr und mein Gott.

Die biblischen Geschichten erzählen davon: Gottvertrauen entsteht in verschiedenen Situationen. In vielen Geschichten wird von Auferstehungserfahrungen erzählt. Es gibt da nicht nur eine Richtigkeit.

Auferstehung hat nichts mit Status zu tun, vielmehr mit Verwandlung. Auferstehungshoffnung macht Menschen Mut, sie verwandelt sie. Sie haben nicht mehr den Tod im Sinn, sondern das Leben.

Paulus selbst wirft die Begegnung mit dem Auferstandenen buchstäblich um. Und dann ist er erst einmal drei Tage lang blind. Gott ist mehr als das eine Bild, das ich mir von ihm mache. Seine eigene Lebenswende beschreibt Paulus als Auferstehung, als neues Lebensgefühl, das Freiheit atmet. Er macht sich fest an Jesus Christus, dem Heiland der Welt. Damit ist er allen anderen Ansprüchen der Herren der Welt entzogen. Hier konkret der römischen Besatzungsmacht in all ihrer Brutalität. Wenn Sie wollen, können Sie darin auch ein politisches Statement hören. Keine Macht der Welt bestimmt über mich in der Weise wie Jesus Christus, der mich zum Leben lockt.

Paulus kann in verschiedenen Bildern von Auferstehung reden. Hier beschreibt er es in der Typologie von Adam und Christus, vom vermasselten Start und wieder neuem Anfang. Entscheidend ist doch, dass Sterben, Endlichkeit, Verlust, eigene Grenzen nicht übersprungen werden – doch es gibt Hoffnung.

Das, was mich verletzt, das ist nicht das Letzte, was über mich gesagt wird. Gott setzt all dem eine Grenze. Und das macht mir Mut, in diesem Leben zu bestehen und seine Schönheit immer wieder zu finden.

Es geht hier nicht um ein „Wir Rechtgläubigen gegen die Ungläubigen“. Paulus geht es um viel mehr als Rechthaberei – es geht um Gottvertrauen. Was ist mein Trost im Leben und Sterben? (1. Frage, Heidelberger Katechismus) Das ist es. Wie beantworten Sie für sich diese Frage?

Das alles ist keine Beweisführung. Paulus geht aus von etwas, das er selbst erfahren hat. Und das hat alles, hat ihn verwandelt: Auferstehung. Der Auferstandene.

Weil Christus gestorben und auferstanden ist, werden auch wir auferstehen. Leben wir, so leben wir dem Herrn, sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Das ist kein logischer Zusammenhang, das ist Glaube. Vertrauen.

Zu Ostern triumphiert der Glaube über die Wirklichkeit und blickt über den Horizont des Todes hinaus. Und damit verändert sich alles. So gesehen verwandelt sich das Alltägliche schon jetzt.

Alltägliche Auferstehungserfahrungen stärken meine Hoffnung, die häufig untergeht in den Stürmen dieser Zeit. Im Frühling fällt das leicht. Neues Leben blüht auf. Das kann man sehen, hören und riechen. Die Tage werden länger.

Auf, auf, mein Herz, nimm wahr. Trau dich.

Aufstehen mitten am Tage, Herz und Seele weit machen, sich aufrichten, einen neuen Anfang wagen. Auferstehungshoffnung verwandelt schon jetzt immer wieder.

Manchmal passiert es schon jetzt. Bekommt man eine Ahnung, wie das sein wird, wenn Gott alles in allem sein wird, der sagt: Siehe, ich mache alles neu. Da, mitten in der Stille, wenn die Welt noch schläft und der Morgen sich wie ein sanfter Traum entfaltet, da ist sie zu spüren, die Veränderung, die in der Luft liegt. Es ist Ostern. Der Moment, in dem alles, was zerbrochen war, die Chance bekommt, neu zu werden. Ein neuer Morgen. Ein neuer Anfang.

Vielleicht lässt sich sogar sagen: Ich habe in den letzten Monaten viel von mir verloren, aus den Händen gegeben, was einmal zu mir gehörte. Aber Ostern ist das Versprechen, dass alles, was wir verloren haben, wiedergefunden werden kann. Dass es einen Weg gibt, aus Ruinen aufzustehen und den Kopf wieder zu heben.

Verletzte Körper und Seelen werden einmal geheilt sein. Es wird ein Ende aller Gewalt geben. Und Gott wird abwischen alle Tränen.

Ja, es geht heute wirklich vollmundig zu. Es ist Ostern. Weniger ist es eben nicht. Wer das so für sich nicht sagen kann, der kann sich von der Bibel helfen

lassen, so viele Geschichten erinnern daran. Auch Psalm 23, in dem es am Ende heißt: Und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.

Und am vollmundigsten sind unsere Osterlieder: Wäre er nicht erstanden, so wäre die Welt vergangen. Das ist Glauben und Hoffen und Lieben, es probieren, fragen und suchen. In vielen Erfahrungen, in vielen Bildern, in vielen Geschichten, die vom Leben erzählen.

## **FÜRBITTGEBET und VATERUNSER**

Lasst uns beten zu Christus, der heute vom Tode auferstanden ist:  
Herr Jesus Christus, durch deine Auferstehung öffnest du das Tor des Himmels. Führe uns zur Herrlichkeit des Vaters.

Durch deine Auferstehung erfüllst du uns mit deinem Frieden. Schenke allen Getauften die volle Gemeinschaft des Glaubens und der Liebe.

Durch deine Auferstehung erneuerst du die ganze Schöpfung und erfüllst sie mit Jubel. Überwinde die Mächte des Todes und des Verderbens.

Durch deine Auferstehung heilst du unsere menschliche Natur und schenkst uns unvergängliches Leben. Stärke und heile unsere Kranken.

Durch deine Auferstehung festigst du unseren Glauben und sendest uns in die Welt. Öffne die Herzen der Menschen für die Frohe Botschaft.

In der Auferstehung überwindest du die Pforten der Hölle und des Todes. Gib den Verstorbenen Anteil an deinem unvergänglichen Leben.

Christus, du bist auferstanden von den Toten. Dich preisen wir mit dem Vater und dem Heiligen Geist heute und in alle Ewigkeit.

## **SENDUNG und SEGEN**

Christus ist auferstanden, jubelt und jauchzt.

Christus lebt, steht auf für das Leben.

Christus ist auferstanden. Halleluja.

Der HERR segne euch und behüte euch.

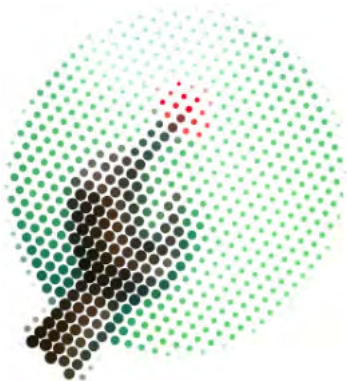
Der HERR lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.

Der HERR erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch Frieden.



**Bildnachweis:**

Titelgrafik: Dathe / GEP | S. 7: Kirchenfenster in der Propsteikirche St. Peter und Paul in Bochum. Foto: epd bild  
S. 15: Kreuz auf dem Großen Feldberg im Taunus. Foto: epd bild | S. 23: Osterbunnen. Foto: Lotz / GEP



**Evang.-Luth. Kirchengemeinde  
Würzburg - Thomaskirche**

Schiestlstraße 54 | 97080 Würzburg

Telefon (09 31) 2 25 18

[pfarramt.thomaskirche.wue@elkb.de](mailto:pfarramt.thomaskirche.wue@elkb.de)

[www.wuerzburg-thomaskirche.de](http://www.wuerzburg-thomaskirche.de)